

Aufgabe

Die Tagebaue Hambach, Inden und Garzweiler gelten als die größte von Menschenhand geschaffene Abgrabung. Bei einem Abbau von **jährlich rund 360 Hektar Fläche** stößt die amtliche Bodendenkmalpflege aber oft an ihre Grenzen. Hier setzt die Aufgabe der **größten Archäologie-Stiftung in Europa** an. Millionenbeträge flossen seit der Gründung 1990, um die Bodendenkmalpflege im Gebiet des Braunkohlentagebaus zu intensivieren und jahrtausendealte Funde buchstäblich unter dem Schaufelrad vor ihrer Zerstörung zu retten. Die Stiftung verschafft den Archäologinnen und Archäologen die Möglichkeit, mit dem Kohleabbau Schritt zu halten und den Verlust an historischer Substanz, wo immer es geht, zu dokumentieren und rasch auszuwerten.

Herausforderung

Der großräumige Abtrag einer alten Kulturlandschaft ist **Verlust und Chance** zugleich. Er bietet den Bodendenkmalpflegerinnen und -pflegern die Möglichkeit, ganze Siedlungsräume komplett zu untersuchen. Die Tiefe der Abbauwände verschafft faszinierende Einblicke in ältere Abschnitte der Menschheitsgeschichte, die andernorts nicht fassbar sind. Die Untersuchung der bedrohten Bodendenkmäler erfolgt oftmals in unmittelbarer Nähe der Abbaukanten der Tagebaue und geradezu mit dem Bagger im Nacken.

LEISTUNGEN

Im Bereich des Braunkohlenreviers werden Stipendien (Magister, Master, Promotion), Auswertungen, Publikationen, Prospektionen, Modernisierung von Methoden im Bereich der Forschung, Grabungen, Öffentlichkeitsarbeiten und Ausstellungen in einem jährlichen Volumen in Höhe von ca. 500.000 Euro gefördert.

Eine Zwischenbilanz der erfolgreichen Stiftungsarbeit belegt, dass seit Gründung bis heute das Braunkohlenrevier zu einer der **archäologisch am besten erforschten Regionen Europas** geworden ist.

DATEN & FAKTEN ZUR „STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER ARCHÄOLOGIE IM RHEINISCHEN BRAUNKOHLREVIER“

Gründungsjahr:	1990
Stifter:	Land Nordrhein-Westfalen RWE Power AG
Zustifter:	Landschaftsverband Rheinland
Vorstand:	Dr. Thomas Otten, Land NRW Christoph Becker-Berke, RWE Power AG Milena Karabaic M.A., LVR
Geschäftsführung:	Ulrike Lubek, LVR
Stv. Geschäftsführung:	Angelika Klein, LVR
Sitz der Stiftung:	Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier c/o Landschaftsverband Rheinland, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln Tel.: 0221 809 2594 Fax: 0221 8284 0265 E-Mail: stiftung.archaeologie@lvr.de

Helfen auch Sie mit, um im Wettlauf mit der Zeit die Bodendenkmäler im Braunkohlenrevier vor ihrer Zerstörung zu bewahren.

Jede Spende zählt, ganz gleich in welcher Höhe!
SPENDEN SIE!

Bankverbindung: Kreissparkasse Köln
BLZ 370 502 99, Konto-Nr.: 336855
IBAN DE13 3005 0000 0004 6778 60,
BIC WELADED

www.archaeologie-stiftung.de

Stand 05/2013



STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER ARCHÄOLOGIE IM RHEINISCHEN BRAUNKOHLREVIER



3000 Jahre alte Bronzefunde aus dem Indetal

Form

Gemeinnützige Förderstiftung des bürgerlichen Rechts

Zweck

Förderung der archäologischen, wissenschaftlichen- und bodendenkmalpflegerischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Braunkohlebergbau im rheinischen Revier

Stifter

Land Nordrhein-Westfalen, RWE Power AG,
Landschaftsverband Rheinland (Zustifter)

Unterstützung und Betreuung

Die **RWE Power AG** unterstützt die archäologische Arbeit durch umfangreiche Hilfsleistungen in Form von Baggern, Messarbeiten und Sachleistungen. Im wissenschaftlichen Bereich besteht eine enge Kooperation mit den **vor- und frühgeschichtlichen Universitätsinstituten** in Bonn, Köln und Frankfurt. Diese Arbeiten werden im **öffentlichen Auftrag vom Landschaftsverband Rheinland** – LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland – Außenstelle Titz – betreut. Hier werden auch die jährlich rund 200.000 Funde inventarisiert, dokumentiert und gegebenenfalls restauriert.

PROSPEKTIONEN

Die Suche nach Fundstellen steht am Anfang jeder archäologischen Untersuchung. Dazu dienen verschiedene klassische Methoden wie Feldbegehungen oder Luftbildanalysen. Suchschnitte sind ebenfalls dazu zu rechnen, doch können mit Unterstützung der Stiftung die Archäologinnen und Archäologen des Landschaftsverbands Rheinland diese erstmals wie im Indetal systematisch über große Flächen ausdehnen und so zahlreiche, bislang unbekannte Plätze abseits der Fundkonzentrationen entdecken. So werden z.B. in einem Projekt der Universität Köln mittels neuartiger Sonden und Messmethoden zur Magnetfeldmessung alte Siedlungsplätze aufgespürt.



Das paläolithische Freilandcamp im Tagebau Inden

Welche Möglichkeiten große Aufschlüsse für die Forschung bieten, zeigte sich in einem weiteren Projekt der Bonner Universität. Bei Begehungen der Abbauwand und Baggertiefschnitten im Tagebau Inden fand ein Spezialist der Bonner Universität in 6 Metern Tiefe zahlreiche altsteinzeitliche Werkzeuge, die vor 120000 Jahren in einem Camp altsteinzeitlicher Jäger hergestellt wurden.

GRABUNGEN

Stiftungsgelder sicherten auch die Untersuchung der mittelalterlichen Burg Reuschenberg, die 1999 dem Tagebau Hambach weichen musste. Einmalig in der Mittelalter-Archäologie konnte hier das gesamte Areal eines befestigten Herrensitzes auf bislang unbekannte Vorgängerbauten überprüft werden. Die Kirchen der

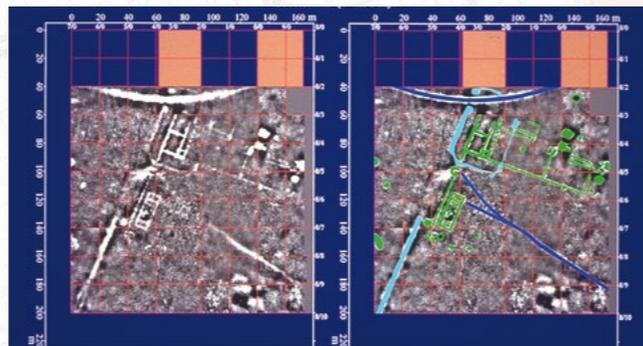
abgehenden Orte Garzweiler und Altdorf wurden in gleicher Manier komplett ausgegraben, womit ein wichtiger Beitrag zur Erforschung ihrer Ursprünge und weiteren Geschichte geleistet wurde.



Ausgrabung von Burg Reuschenberg bei Elsdorf

Intensiv widmet sich ein Stiftungsprojekt der Dorflage von Pier. In den letzten Jahren kam die archäologische Vorbereitung künftiger Umsiedlungsstandorte wie etwa im Fall von Manheim und Morschenich zum Aufgabenspektrum hinzu.

MODERNISIERUNG VON METHODEN



Dank geophysikalischer Messungen können Mauern, Gräben und Wege, die auf dem rechten Bild hervorgehoben sind, hier am Beispiel eines römischen Landgutes nachgewiesen werden

Neu entwickelte naturwissenschaftliche Methoden und Laboranalytik innerhalb diverser Projekte helfen, archäologische Fragestellungen

zu beantworten. Sie liefern wichtige Erkenntnisse für die Bodendenkmalpflege. Eine Vorreiterrolle spielten dabei der Einsatz von EDV und Luftbildanalysen oder die Kooperation mit der Archäobotanik und naturwissenschaftliche Altersbestimmungen, die Dank verfeinerter Verfahren einen enormen Aufschwung erleben. Daneben ermöglicht die Stiftung die Anschaffung neuartiger Messgeräte für die Grabungs- und Funddokumentation mit denen die Arbeiten effizienter und genauer wie bisher durchgeführt werden können.

AUSWERTUNGEN / PUBLIKATIONEN

Das wichtigste Förderziel der Stiftung ist die wissenschaftliche Auswertung von Grabungen und Funden aus dem Braunkohlenrevier. Damit unterstützt die Stiftung die Bearbeitung der in den Magazinen lagernden Objekte vom steinzeitlichen Pollenkorn bis zur mittelalterlichen Ledersohle, und dies besonders in Form von Stipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Lohnendes Forschungsobjekt: ein Brunnen der Jungsteinzeit im Tagebau Hambach

Jährlich werden auf diese Weise bis zu drei akademische Abschlussarbeiten aus dem Braunkohlenrevier fertig gestellt. Druckkostenzuschüsse ermöglichen die Veröffentlichung der Forschungsarbeiten. Großer Wert wird dabei auf interdisziplinäres Arbeiten und die Vernetzung einer Vielzahl von archäologischen und naturwissenschaftlichen Fachinstituten gelegt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEITEN / AUSSTELLUNGEN

Informationsveranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit, wie der im Sommer in der Außenstelle Titz veranstaltete „Tag der Archäologie“, locken alljährlich tausende Besucherinnen und Besucher ins rheinische Braunkohlenrevier.

Als besonders anschauliches Ergebnis wissenschaftlicher Forschung wird im Rahmen dieser Veranstaltung die Rekonstruktion einer eisenzeitlichen Hofanlage erlebbar gemacht. Auch außerhalb des Tages der Archäologie besteht für fachlich interessierte Gruppen und im Rahmen des museumspädagogischen Programms für Schulklassen die Möglichkeit einer Besichtigung.



Rekonstruktion eines eisenzeitlichen Hofes in der Außenstelle Titz des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Ausstellungen und Fachtagungen runden das Spektrum der Stiftungsaktivitäten ab. Zuletzt wurde 2003 und 2006 über den aktuellen Forschungsstand vor einem internationalen Kreis renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berichtet.

Der von den Stiftern ins Leben gerufene **Archäologiepreis** ist heute eine begehrte Auszeichnung mit Bedeutung weit über das Rheinland hinaus. Die Preisträger sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich durch ihre innovativen Forschungsansätze um die Braunkohlen-Archäologie verdient gemacht haben.